

Kinder fordern von Politik mehr Zeit

Liga der freien Wohlfahrtspflege macht auf Personalsituation in den Einrichtungen aufmerksam

Schkeuditz. Die Erzieherinnen in Kindereinrichtungen sollen künftig mehr Zeit haben, sich um die Kinder, deren Bedürfnissen und ihrer Ausbildung widmen zu können. Dafür wird gefordert, den Personalschlüssel zu verändern. Entsprechendes Material übergaben gestern fast 50 Kinder und ihre Erzieherinnen dem Schkeuditzer Oberbürgermeister Jörg Enke (Freie Wähler).

Mit Luftballons, bunten Plakaten und Postkarten rückten gestern fast 50 Kinder mit ihren Erzieherinnen vor dem Schkeuditzer Rathaus an. Dabei die Wehlitzer Sonnenkäfer und die Sonnenkäfer aus Dölzig (beide Volkssolidarität), die Schkeuditzer Villa Kunterbunt (DRK) und der Radefelder Spatzentreff (Arbeiterwohlfahrt). Mit der gemeinsamen Aktion verschiedener freier Träger sollen die Schkeuditzer Verwaltungs- und Politikspitzen auf die Kampagne „Weil Kinder Zeit brauchen“ aufmerksam gemacht werden. Initiiert wurde sie von der Liga der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege.

„Entsprechendes Material übergeben wir heute in ganz Nordsachsen den Bürgermeistermeistern und Landtagskandidaten. Wir wollen, dass sich die Rahmenbedingungen in den sächsischen Kitas verbessern, damit die im Gesetz verankerten hohen Qualitätsanforderungen auch adäquat umgesetzt werden können. Dafür ist es erforderlich, dass sich unter anderem der Personalschlüssel verbessert“, erklärte Ramona Prudlik, die beim DRK Leipzig Land für den Fachbereich



Ramona Prudlik vom DRK Leipzig Land sowie fast 50 Kinder aus verschiedenen Schkeuditzer Einrichtungen übergaben Oberbürgermeister Jörg Enke vielfach formulierte Forderungen, dass sich die Betreuungssituation verbessern muss. Foto: Olaf Barth

Kindergärten verantwortlich ist. Mit 17 Kindergartenkindern pro pädagogischer Fachkraft sei eine individuelle und gruppenübergreifende Bildung nicht möglich.

Auch die Kinder und deren Eltern wollen, dass die Erzieherinnen mehr Zeit haben und unterstützen mit Zeichnungen und Postkarten die Forderungen. Enke nahm das alles entgegen und sag-

te: „Ich habe großes Verständnis für diese Forderungen und finde gut, dass Sie auch die Landtagskandidaten darüber informieren. Denn hier ist der Gesetzgeber gefordert.“

Olaf Barth

LVZ 26.8.09